

urteil.) Das zu
handels eingeführte
ist, indem es den
ischer mit vieler
betreibt, wegen
Siedlung der
Schläge bis 2000
den Dienstleistungen
der im August
ermordet hat.

Krämer

Pfeifen,
stöcke

w.
ahl und sehr
rt bei

Jacobi,
rienplatz 9.—

In Lichtenstein
sein

Gefäß
Haus
Unternehmen
te erb.
er, Chemie,
taße 18 II.

Instrumente

Büroloren,
olinien, Gai-
n, Bieh- und
litas, Sprech-
elboden usw.
mfonst;
Fabrikat.

Zwickau i. Sa.

es schwärz-
den-Kleid,

es feindes-
en-Jackett

erkanzen.

in der Gesch.

ndorf.

haus

Wagner.

tung!

—

englosen

itz 1. E.

keit

1919.

Hoy.

, den
stalt.

ein.

Lichtensteiner-Güthner Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schmiede, Möhl, Tiefen, Ritter, St. Feuer, Grünthal, Marien, Reichen, Ommendorf, Müllen, St. Michael, St. Jacob, El. Maria, Elsterwerda, Thom, Niederröhrsdorf, Schmölln und Zeulenroda

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Nr. 273

Hauptverantwortungsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

Mittwoch, den 26. November

69. Jahrgang.

Amtsgerichtsblatt

Vollständigste Ausgabe
Leipzig Nr. 86697.

1919.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- u. Festtag, nachm. für den folgenden Tag. — Vierteljährl. 4,50 Mk. durch die Post bezogen 5,40 Mk. — Einzelne Nummer 15 Pf. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm-Ebert-Straße 28, alle Poststationen, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die fünfseitige Grundseite mit 50, für auswärtige Fernspr.-Anschlag Nr. 2. Besteller mit 40 Pf. berechnet. — Beklammezeile 70 Pf. — Im amt. Teile kostet die zweispaltige Seite 90 Pf., für auswärtige 120 Pf. Tel.-Abt. Tageblatt

Bezirksoberverband.
R.-L.-Nr.: 1408 a. L.

Nährmittel.

Für die Woche vom 23.—29. November 1919 sind auf Marke T4 der Lebensmittelkarte A 75 gr. Fleisch und auf Marke U4 50 gr. Kartoffelfürst, mehl oder Kartoffeljago zur Verteilung bestimmt.

Glauchau, am 24. November 1919.

Freiherr v. Welch, Amtshauptmann.

Bezirksoberverband.
R.-L.-Nr.: 407. No.

Es liegt Veranlassung vor, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Bekanntmachung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums vom 7. Januar dts. Jrs., die das Beheizen von Theatern jeder Art und von Konzertgebäuden, von Sälen und Räumen für den Gebrauch als Konzert- und Vorlesungsstätten und für die Ablösung von Festslichkeiten jeder Art, sowie von Kirchen untersagt, noch in Kraft ist. Verboten ist nicht nur die Beheizung mit Kohlen, sondern schlechthin die Beheizung mit allen Brennstoffen, insbesondere auch mit Brennholz und Brennholz.

Zusammenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Glauchau, den 22. November 1919.

Freiherr v. Welch, Amtshauptmann.

Ärzte wichtige Nachrichten.

Wie uns aus Paris gemeldet wird, haben die Städte Straßburg, Metz und Colmar Clemenceau zu ihrem Ehrenbürgern ernannt. (!) Die Universität Straßburg wurde unter Anwesenheit Poincaré eröffnet.

„Daily Mail“ meldet aus Paris daß eine neutrale Vertagung der Friedensratifikation bis zur Erledigung des Vertrages durch den amerikanischen Senat bestimmt worden ist.

Nach Nachrichten aus New York hat Lansing im Senat ausdrücklich zu dem Antrag Lodge auf sofortigen Friedensschluß mit Deutschland erklärt, daß der Präsident dem Antrag nicht bestimmen könne.

Die Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge war der Gegenstand einer Befreiung, welche im Reichsarbeitsministerium stattfand.

Wie wir aus Berlin erfahren, sind Kohlemengen für Wien auf dem Wege. Von München aus sind große Getreide Mengen nach Wien zum Abtransport gekommen.

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, wurden in den letzten Tagen wiederum Kommunisten verhaftet, die sich Waffenhandel halten zu Schulden kommen lassen. Wie man vermutet, stehen die Spartakisten vor neuen drohen Vorbereitungen für den Winter.

In der Nationalversammlung wurde gestern ohne erhebliche Abstimmung das Gesetz über das Reichsabgabenordnung in der zweiten Lesung angenommen.

Der Deutsche Rat will die deutsch-polnischen Beziehungen n. h. Paris verlegen.

Im Ballonum ist die Lage der zurückkehrenden deutschen Truppen infolge der feindlichen Kaltung der Osten und Litauen außerordentlich ernst, an einzelnen Stellen verzweifelt. Nach unverhüllten Radikalismen soll Polen-Borodet in Litauen mit 30.000 Mann (?) eingetroffen sein, um den Deutschen Hilfe zu bringen.

Der Oberste Rat wird in der nächsten Zeit die ersten Abschiebungsmöglichkeiten überreichen. Auf der Liste sollen sich befinden die Gouverneure von Vilnius (v. Delarich und v. Stuvenich), sowie mindestens 150 Offiziere, denen Plünderei und Verbrechen an der Bevölkerung vorgeworfen wird.

Der Ausschuss der Nationalversammlung zur Erfüllung des Friedensvertrages schlägt der Regierung vor, wegen der damit verbundenen Härte, nochmals zu versuchen, eine Misserfolg in der Befreiung herbeizuführen.

Die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei in der Nationalversammlung tritt dem B. T. zu folge für eine Ablehnung der Auflösungsforderung vom Friedensvertrag ein, da ihre Erfüllung die Möglichkeit zerstöre Handel und Schiffsahrt wieder aufzubauen.

Minister Ansichten über Finanz- und Wirtschaftsfragen.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Deutschen Demokratischen Volkspartei für Leipzig und Sachsen hielt Finanzminister Bischler eine Rede über

Gesamt- und Wirtschaftsfragen. Er erklärte, daß er die Steuerfreiheit, wie sie vom Reich eingesetzt worden sei, bewußt halte. Den Einzelstaaten und Gemeinden sei die Steuerfreiheit genommen, obgleich sich ein Weg hätte finden lassen, der die Möglichkeit einer steuerlichen Bewegungsfreiheit namentlich für die Gemeinden hätte geben müssen.

Der künftige Reichstag werde aus der Novellierungsrichtung nicht erzögeln. Wenn es dem Reichsfinanzministerium wirklich gelingen sollte, die Steuerfreiheit des Reiches notdürftig herzustellen, dann werde hierdurch ein ganz falscher Eindruck nach außen erweckt, weil das grenzenlose finanzielle Elend der Einzelstaaten und Gemeinden von unserer Regierung nicht gezeigt werde, sondern nur die Finanzlage des Reiches als Maßstab für unsere Leistungsfähigkeit in Frage komme. Bei allem Verständnis für die Lage des Reiches müsse doch gezeigt werden, daß der eingeschlagene Weg falsch sei, und es müsse verlangt werden, daß andere Mittel und Wege ins Auge gesetzt würden. Er habe die Absicht, für den Freistaat Sachsen eine aktive Finanzpolitik zu treiben.

Wir dem Dek. n. und Geschenken müssen es vorbei sein. Es ist aber nicht möglich, einen Plan aufzustellen, solange das Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich nicht festgelegt sei. Wir hätten in Sachsen ein ordentliches Musterland Schulden; dem standen gewiß entsprechende Vermögenswerte gegenüber. Wenn wir aber einen Teil des Rückgrats unserer Finanzwirtschaft, die Eisenbahn, ons Reich überzogen müßten, dann würde unser Land steuerlich nicht so ausgelastet werden, daß für uns selbst nichts bleibt.

Eine Unbeschwerung auf dem Steuergebiet wäre Katastrophen wirken. Durch den Verlust der Eisenbahn seien wir gezwungen unsere verbindenden Unternehmungen auf, in ganz andere Grundlage zu stellen. Sie müssen nach sozialmännischen Grundsätzen verankert werden.

Es blieben zwei Wege, um vorwärts zu kommen. Zunächst müßten wir voran, alle Ausgaben, die nicht produktiver Art sind, müßten zurückgestellt werden. Auf kulturellem Gebiet sollte gezeigt werden, was notwendig sei. Die zweite Pflicht sei, daß wir mit Bienenfleisch arbeiten müßten. Es müßte jedem einzelnen einschämen werden, daß er auch ein Maß

von Verantwortlichkeit zu tragen habe.

Er sei bereitzt worden, nach Berlin zu reisen, um die drei wichtigsten Finanzgebiets im Reichsgebiet zu verabschieden. Er habe aber die Entwürfe noch nicht zu sehen bekommen.

Er könne nicht nach Berlin gehen, nur um Dr. und Frau anfangen und hoffe, daß sich doch die übrigen Mitglieder des Reichstages auf dieser Grundlage stellen würden.

Wenn auch ein Teil unseres Volkes, so erklärte der Minister schließlich, mit den heutigen Zuständen nicht zufrieden sei, so müsse doch jeder objektive Beobachter eingestehen, daß die Parteien, die heute die Verantwortung tragen, obgleich sie sich in hochgefeierter Abwehrstellung gegen rechts und links befinden, noch viel Schlimmeres abgewendet hätten; wenn das Schlimmste nicht eingetreten sei, so sei festzustellen, daß die Parteien, die heute die härteste Kritik üben, nicht dazu beigebracht hätten.

Die Ausführungen des Ministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach kurzer Abstimmung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gegen die von dem Verband verlangte Abstimmung von 400.000 Tonnen Schwimmboden, Baumwolle usw. krafts erhoben und die Reichsregierung aufgefordert wird, dieser Forderung ein unbedingtes Nein entgegenzusehen.

Frankreichs Sorgen über Amerika.

Der gefährdeten Frankreichs.

Paris, 23. Nov. „Gelaie“ schreibt, man würde Deutschland schlecht kennen, wenn man annahme es würde die Abstimmung des amerikanischen Senates nicht ausüben, um die wesentlichen Bestimmungen des Friedensvertrages noch einmal zu erörtern. Aber der Ausfall der Vereinigten Staaten könnte die einfache und glatte Annulierung des englisch-französisch-amerikanischen Schutzvertrages, durch den England sich verpflichtet habe, Frankreich bei einem Angriff Deutschlands beizustehen, herbeiführen.

Der Schutzvertrag bezeugt bekanntlich, daß Amerika und England Frankreich im Falle eines provozierten deutschen Angriffs beistecken werden.

Frankreichs Bestürzung.

Paris, 24. Nov. „Temps“ ist entsetzt über die Erklärung Sozial-Laws zur Frage der englisch-französischen Militärkooperation. Die Erklärungen seien geeignet, in Frankreich allgemeine Bestürzung hervorzurufen. Man befürchtet, England möge den mit Frankreich eingegangenen Verpflichtungen nicht ausfüllen, wenn Amerika nicht die gleichen Verpflichtungen übernehme.

Frankreich verlangt weitere Annexions.

Wien, 24. Nov. Wie der „Reise Tag“ aus gut unterrichteten Ententekreisen erahnen haben will, in die französische Regierung, falls die Ablehnung des Friedensvertrages der Vereinigten Staaten tatsächlich kein Fazit erzielt, auf ihr urverbindliches Programm zurückzukommen und die Annexion des Saargebietes und dauernde Besetzung des linken Rheinufers zu verlangen, da eingerichtet das Sonderbund mit Amerika nicht aufzustecken sei und andererseits Deutschland wichtige Bestimmungen des Friedensvertrages nicht erfüllt habe.

Der verlorene Rhein.

Daag, 25. Nov. Aus Paris wird gemeldet: Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Maloille, wird zum Vorsitzenden des Rheinausbauausschusses ernannt. Der Vorsitzende soll bald das Friedensabkommen rückgängig machen. Dieser Ausdruck besteht aus je zwei Mitgliedern Hollands, Englands, Italiens, und des Saar- und je vier Mitgliedern der Deutschen Rheinländer und Frankreichs. Er hat die Aufgabe, innerhalb von sechs Monaten nach dem Inkrafttreten des Friedensabkommens eine Ausdehnung des Münchener Rheinvertrages von 1818 vorzubereiten. Er hat weiter dafür zu sorgen, daß die freie Flößerei auf dem Rhein für alle Länder geöffnet bleibt. Derner muß er die Auslieferung der deutschen Schleppflotte und der deutschen Handelsbetriebungen in Rotterdam überwachen. Maloille hat einen ausgedachten Plan für die Ausübung der Wasserstraße

des Rheins zugunsten Frankreichs verfaßt. Es dürften am Ufer große Kraftwerke gebaut werden, um diese Wasserkraft zu den verschiedensten industriellen Werken überzuleiten. Außerdem wird der Rhein von Rotterdam bis Basel für den Handelsverkehr verwendet werden.

Die sächsische Regierung zur Balutafrage.

Den wichtigsten Gegenstand einer im Ministerium des Innern abgehalteten Pressekonferenz bildete die Balutafrage. Überregierungsrat Mitzel vom Wirtschaftsministerium gab den einleitenden Bericht. Um die Baluta zu haben, müßten vor allem drei Wege empfohlen: Ausfuhrverbote, Preisabschöpfungen und Ausfuhrzölle. Dem Erlass von Ausfuhrverboten könne die sächsische Regierung im Hinblick auf die Bedeutung der Chemischen Exportindustrie nicht bestimmen. Preisabschöpfungen würden von sehr französischer Bedeutung sein, besonders im Hinblick auf die Außenrechte, die man zur Einhaltung der vereinbarten Preise nicht zwingen könnte. Auch die Schwierigkeiten der Erhöhung von Ausfuhrzöllen vordrängen die sächsische Regierung nicht, vor allem müßte ein einheitliches Ergebnis stattfinden, und es dürften die Länder, bei denen die Baluta selbst sehr würgen, das sind die Länder des Orients, nicht anders behandelt werden als der Westen. Auch habe die Entente nach dem Friedensvertrage ein Recht, ob Balutzöl oder französische Zölle erhoben werden sollten. Dazu gleichzeitig der eingehendste Druck. Gerecht würden die französischen Zölle wirken, da sie genau denjenigen harren würden, der schadet. Die technischen Schwierigkeiten der Erhebung von französischen Zöllen (Wert mit) seien aber so groß, daß sich die sächsische Regierung der Erhebung von Zöllen vorläufig nicht widersetzen würde. Durch Ausfuhrzölle könnten der Reichsstaat sehr leicht noch bis acht Milliarden Mark zu erzielen werden. Die Erhebung von Ausfuhrzöllen ist gewiß, da werden auch das Ausland vom Staate deutscher Waren nicht abhalten, da ein Unterhalt von 400 Prozent gegenüber jetzt 400 Prozent für das Ausland immer noch sehr günstig bleibt.

In der Ausführungsrede zeigte die Weisheit der Minister den Preisabschöpfungen zu, doch wurde von Rennert ausdrücklich die Art der Volumen der Voluntasfrage als die wenig glücklich bezeichnet. Rennert wurde in die Schrift, daß die franz. Baluta die Balutafrage noch gar nicht berühren habe uns nur durch Monatsabende praktische Vergleichs- und Erfahrungswerte erörtern können. Während zum Beispiel ein holländischer Bulden in Friedenszeiten etwa 160 Pf. deutsch galt, muß man jetzt 168 Pf. Pf. dafür zahlen; jede Ware, die wir ins Ausland beziehen, muß also jenseits höher bezahlt werden als in Friedenszeiten, aber umgekehrt, ein Holländer eine deutsche Ware jetzt zehnmal billiger als früher kaufen.

Deutsch's Reich.

Berlin. (Die einzige Regierung.) Der Minister des Innern Koch erklärte einem Mitarbeiter des "B. Lgb." u. a.: Die Regierung ist so einzig, wie eine Koalitionsregierung es nur sein kann. Nach innen würde eine Rechtsregierung absohd den Kampf aller gegen alle herbeiführen. Der sogenannte starke Mann erscheint mir völlig unmöglich. Die gegenwärtige Koalition ist nun einmal die einzige Regierung, die zur Zeit in Deutschland regieren kann. Tollhäusler, die es wagen sollten, gegen den Willen der großen Mehrheit des Volkes eine Gewaltsherrschaft der Minderheit zu errichten, braucht man nicht zu befürchten. Die Meinung,

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jobst

51.

Nachdruck verboten.

Liebe Zette!

Um sieht Ihr boshaftlich wohlbekommen in Ihrem Bergkauft und freut Euch unsern Heimat, über die Ihr aber nicht die alte vergessen dürft. Ihr wisst, was Ihr uns versprochen habt. Am achtzigsten Geburtstag von Enkel dürft Ihr mit den Jungen nicht fehlen. Wir seien an dem Tag minnen siebzehn gleich mit, der dann zwar schon einige Wochen hinter mir liegt.

Es ist sehr rotin, daß Ihr Euch mal wiedersehen lasst. Dreißig Jahre sind eine lange Zeit, da kann sich viel verändert, auch in so lebhaften Familien wie die Toms und die Jägers. Ich glaube, daß auch Enkel viel auf dem Herzen hat, daß er nicht von dem Vater aufgetragen. Denkt wie liegt Ritter: Was schreiben is, is schreiben! Und so sage ich mir selber: „Hab dien Schnut!“ Aber das sollt und müßt ich erfahren, denn das ist doch „en Donnerstags erste Sale“, wie Enkel gestern schalt, als er von dem Abendbrottisch nach Haus kam und mir die Mitteilung machte, daß die Firma Gustav Bernhard Dohm Alfred Schlosser seit Monaten gesündigt hat oder er ihr. Man sieht nicht klar darin. — —

„Was hat er?“ rief Thoma und sprang in großer Erregung auf, um alsbald auf und ab zu tanzen.

dass wir vor einer Gegenrevolution stehen, hält e für übertrieben. Zur Frage des Wahlgesetzes äußerte sich der Minister: Der uns längst durch eine Indoktrination von mehreren Zeitungen veröffentlichte Weg, die Bezirke zu verkleinern, jeden Wahlbezirk, der 50—75 000 Stimmen in seinem Wahlbezirk erhält, als gewählt zu erklären, erscheint durchaus erwägenswert. Mit scheint aber dieser Vorschlag noch verbessungsfähig, namentlich in der Richtung, daß ein stärkerer Zusammenhang zwischen Wählern u. Abgeordneten hergestellt wird.

(Räumung des Baltikums.) General von Eberhardt ist gestern in Schauen eingetroffen. Die Räumung Mitaus ist unter Zurücklassung zahlreicher baltischer Bevölkerung und vielen Materials durchgeführt. Die ältere Division geht in guter Ordnung zurück. Freikorps Brandis ist schon zwischen Mitaus und Sauske in schwere Kämpfe verwickelt. Plehwe ist auch im Amtsschiff begriffen.

— Konflikt zwischen den Regierungsparteien? Der sozialpolitische Ausschuss der Nationalversammlung ist in der Veratung des Betriebsrechtegesetzes heute bei Artikel 31, der die Aufgaben der Betriebsräte regelt, anwesend. Darin ist u. a. vorgesehen, daß bei Betrieben mit Ausnahmen zwei Mitglieder d. d. Betriebsräte im Amtskontore mit gleichen Rechten und Pflichten Sitz und Stimme haben sollen. Diese Bestimmung erscheint den nichtsozialdemokratischen Parteien als zu weitgehend, während der Sprecher der Sozialdemokratie erklärte, bei Abstimmung dieser Bestimmung habe keine Partei einen Interesse mehr am ganzen Gesetz. Auf Vorschlag eines Vertreters vertrat wurde die Begehrung vertragt, um eine Entscheidung hierüber unter den Regierungsparteien herbeizuführen.

— (Schiffbau über Beamtenbeschleidigkeit) Der Berliner Mitarbeiter des Daily Telegraph hatte gestern mit dem Finanzminister Schiffbau eine Unterredung über die Beschleidigkeit vieler Staatsbeamter. Der Minister riet auf die Schwierigkeiten hin, die durch die Neuordnung entstanden sind, und daß man den ophthalmodiabetischen Zustand des Krieges auf die Moral nicht außer acht lassen dürfe. Auf die Frage, welche Maßnahmen für die Verbesserung des Beamtenstaats geplant seien, wies der Minister auf die Vorbereitung zur Einziehung von Kommunisten und Nationalsozialisten hin, die für Untreue und Beschleidigkeit ihrer Strafen vorsehen. Die Strafverfolgung sollte nach englischem Muster in Tätigkeit treten. In diesem Zusammenhang sei die Ablehnung eines Studienausschusses nach London geplant.

— (Die Rätsel wegen der Betriebsräte.) Die sozialdemokratische "P. P. R." schreibt öffentlich parteikritisch: Der Ausschuss für das Betriebsrechtegesetz hat die Abstimmung über den zweiten Punkt, der die Teilnahme der Arbeitnehmer am Aufsichtsrat enthält, verlaufen. Konservativen und Demokraten wollen Zeit zu Verhandlungen gewinnen. Die Sozialdemokraten haben erklärt, ihre Befürwortung machen zu können. Das Gesetz wird sich in einer Realisationsrichtung am Rangtag mit dieser Frage beschäftigen. Man weiß, daß es sich für die Ablösung der Sozialdemokraten eingescheiden wird. Wissenschaftlich unrichtig ist die Haltung der Demokraten, ironisch die Abstimmung am Rangtag zu begegnen. Darauf verzerrt zu sein scheinen. Eine Abstimmung der umstrittenen Bestimmungen des Betriebsrechtegesetzes im Ausschuss wäre die wünschendsten Folgen haben. Erinnern Sie sich, daß die Demokraten aber dagegen, wäre eine weitere Teilnahme der Demokraten in der Regierung in Frage gestellt.

— (Politische Mächte der deutschen Bevölkerung.) Wie ist der Deutsche Allgemeine Verband in Paris, Herr v. Simson, welcher die Aufgabe prototypisch zur Friedensstatuierung zu verhindern,

„Wenn Du Dich nicht gleich wieder halegst, wie ich nicht weiter“, drohte Zette. „Wir sagen Dich das ja aufregen. Was geht uns Gustav Bernhard Dohm an?“

Zoma blieb mit einem Rück vor seiner Frau stehen. „Du sag doch Dein ganzes Vermögen in dem Geschäft g...ien und Nutze auch.“

„Wilhelm!“

„Ich kann doch Bernhard. Er versteht nichts und hat keine glückliche Hand. Wer weiß, ob nicht der Nees wieder dahinter steht. Hatte vielleicht einen Eisemann für Schlosser, der ihm besser passte. Der Schlosser, der so tüchtig ist, wurde Bernhard anbezogen, sodass er ihn herausgezogen, so wie Dein Vater es ein meintigen. Das verstehen Sie Dohm?“

Zette sprang auf und legte ihren Arm um Wilhelm's Nacken, ihn mit liebevollen Worten wiegte dem Nachmittag zuführend.

„Wenn ich gehabt hätte, daß Du Dich ja aufzugeben würdest, hätte ich den Brief unterschlagen.“

„Mit einer jähren Bewegung entzog sich Thoma den ihn haltenden weichen Frauenarmen. „Das würde ich mit dem doch verbieten haben, Zette. Ich bin kein Ritter mehr und verlange alles zu erfahren.“

„Du vermagst die Bedeutung dieser Tatsache zu nicht zu durchschauen. Natürlich fahren wir nach Danz-

Tann. Sonst ist dies nicht ohne Unmöglichkeit ge-

schrieben und der Enkel steht dahinter. Im übrigen werde ich mal bei Schlosser anfragen, wie sind ja

mit den Angehörigen der Delegation nach Berlin einzugehen. Minister von Simson hat dem Kabinett über seine Pariser Verhandlungen Bericht erstattet. Seine Rückreise erfolgte, weil in der Angelegenheit der Versenkung der Flotte bei Scapa Flow neue Konstruktionen nötig geworden sind. Alle Kombinationen, die hängt die Abreise des Herren von Simson mit der Haltung des amerikanischen Senates zusammen, sind also gegenstandslos. Deutschland hat ein Interess, nicht an der Versögerung, sondern am Abschluß des Friedens. Damit werden auch die Andeutungen hinfällig, als bedeute die Abreise des Herren von Simson einen Bruch der neuerlichen Verhandlungen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 25. Nov. 1913.

— **Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.** Herr Vorsteher Mehlhorn eröffnete die für gestern abend anberaumte Sitzung gegen 18 Uhr. Entschuldigt fehlten die Herren Redlich und Brunner, unentschuldigt Herr Körs. — Zu Punkt 1 wurden die Gasanstalt-, die Feuerlösch-, die Wasserwerks-, die Stadtbibliotheks- und die Pensionskassen-Rechnung für 1912 richtig gesprochen. — 2. Zur Anschaffung von Fahrdienlen und Böhlen für die Bauverwaltung wurden 500 Mk. bewilligt. — Punkt 3. Mitentschließung wegen Bewilligung von Mitteln für Einbau eines Wasserbeckens im Schlossgarten wurde vertagt. — 4. Das Kollegium bewilligte die Mittel für Instandsetzung der Lustgartenanlage in der Volksschule unter der Bedingung, daß vorher nochmals Preisanschlag von der mit der Ausführung zu betrauenden Firma eingefordert wird. — 5. Die Skizze für das Stadtwappen der vereinigten Stadt lag vor, stand aber nicht allseitig besiegelt. Das neue Wappen ist in 2 Felder geteilt, dessen linkes den Lichtensteiner Turm auf rotem Grunde zeigt, während das rechte Feld in den Callenberger Stadtcharakter gehalten ist. Die vom Kollegium seinerzeit genehmigte Ausführung ist vom Heraldikamt aus historischen Gründen verworfen worden. — 6. Das Ortsgebot zum Flughafen der Stadt Lichtenstein wurde genehmigt. — 7. Zu der neuen städtischen Wertzuwachssteuer gab das Kollegium seine Zustimmung. — 8. Die neue Lustbarkeitssteueroordnung stand gleichfalls Genehmigung. — Bei der Uebertragung wünschte Herr Hinkel eine etwas bessere Beleuchtung der Glauchauer Straße. Von Herrn Stadtat Tuchs wurde dies zugesagt. — Letzterer gab dann Auskunft über die in letzter Sitzung angebrachte Beschwerde bez. die Rokoszabade in der Gasanstalt. — Nachdem noch Herr Siegler seine Missbilligung ausgedrückt hatte, daß der auf der Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung stehende Punkt, betr. Beschaffungsbehörde für die Lehrer, städtischen Beamten und Arbeiter, nicht öffentlich zur Beratung komme und ihm hierauf diesbezüglicher Bescheid erteilt worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

— **Doch eine neue Verkehrsperiode?** Nachdem sich das Eisenbahnamt in Berlin gegen eine neue Verkehrsperiode ausgesprochen hat, weiß, daß „B. T.“ über die Möglichkeit einer neuen Verkehrsperiode folgendes mitzuteilen: Die bedrohliche Lage der Gaswerke, der nahe bevorstehende Zusammenbruch unserer Kartoffelversorgung haben sich leider durch die Verkehrsperiode kaum merklich geändert. Es muß deshalb damit gerechnet werden, daß mittels einer neuen Erdrosselung alles nur langsam entbehllichen Verkehrs, in erster Linie der Personentransport, verlustig wird, die notwendigsten Lebens- und Heilmittel für den Winter zu beschaffen und zu verteilen. Wenn die neue Periode einzutreten soll, steht noch nicht fest. Man ist sich jedoch

gute Freunde Ende Juni ist der Nebartisan nicht mehr? So bald schon? Da werde ich wohl dem Alten Klempner weitermüssen, damit ich Elslers Abreise erreiche. Vielleicht ist er wieder im Land, dann lade ich ihn gleich nach hier ein.“

„Rein, Wilhelm, das geht wirklich nicht.“

„Begin der Knechtmacherei von anno damals?“

„Daron denkt ja keiner mehr, Wilhelm. Aber ich bin schließlich eine Dohm und möchte nicht, daß mir so aufmüßig Partei nehmen. Schon aus Angst nicht.“

„Du kannst recht haben“, gab Thoma nach einem Nicken zu. „Aber erkundigen werde ich mich doch bei ihm, er wird mit schon reinen Händen entlaufen.“

„Zette bin ich auch. Im Geldsachen hört die Gemeinde nicht, ussliegt immer Bater zu haben. Wir haben es erfahren, zu welchem Geist ein großes Vermögen werden kann. Recht dankst Du es mir, daß ich meinen Willen durchsetzte nicht, Wilhelm.“

Thoma wandte sich den Rücken und legte sich wieder hin. Ein dumpfer, unverständlicher声 came from his ganze Antwort, der alles bedeuten konnte.

Zette stahlte. In ihre Augen trat ein jähres Aufleuchten und eine helle Note lag über das liebe Gesicht. War das immer noch nicht tot? Schließt da ein Fauler unter der Asche und kommt er wieder zum verzweigten Feuer werden? Sie läßt sich summ in ihrem Sessel und starre vor sich hin. (Geschiebung folgt)

darüber kl. Erfolg einer Regel durch diesen Grund Stellen zu nur inßher falls mit einer Personenvom 5. bis wollen.

* Ja wocho und Deumann der Werk und wird noch ein h. — Je vackernder Zentral-Te gewaltige grohen Er

Leipzig amten auf verhaftet beamten die Totgefahr nachmittag von einem Die sofort ob fremde

Neustadt sich in der eine Kom zur Erörterung des Ernährungskollegien getätigten Kartoffel so belastet schlagnahm geben.)

bürgerme unentgelt Als wär sozialdem eingeladen sammlung meister T von der auf, war getrollten meisters, sich zurückzublieben.

Herr B. „Sie bel führt.“ meister, da zu be meister: knapp und dur meister mitglied sich über gegen Sacht nicht: Nicht stimmen behörde

— von persönl wachun Die M. Bilanz falle fahles f. Olbers

Donald währer stärke sich am R. Ro ist in vol die sch werden

Ap. Fettig Ein 20000 Leipzig handelt direkt Zeit sollte. Fragen nahm Auto.

Es jeßigje Schilderfrage

nach Bericht
demokratischer
Partei erlaubt.
Insgesamt
davon neue
Kombinationen von Sim-
patischen Senatoren
aufschlussreich hat
gezeigt, fordert
aber auch die
Abreise des
neuerlichen

ERL.

Nov. 1912.

en-Sitzung.
e für gestern
3 Uhr. Ent-
und Brunner,
nkt 1 wurden
Bauwerks-,
skassen-Rech-
2. Zur An-
für die Bau-
gt. — Punkt
von Mitteln
Schulgarten
bewilligte die
Ansanlage in
dass, das vorher
der Ausfüh-
ber wied. —
er vereinigten
Städte Befall.
getellt, dessen
zum Grunde
in Callenberger
legium seiner-
a Herausamt
worden. —

an der Hofst
ot Lichtenstein
ien städtischen
im seine Zu-
steuerordnung
der Umfrage
die Beleuchtung
Stadtat Tuchs
ab dann Aus-
gebrachte Be-
er Gasanstalt.
Mischnung
Tagesordnung
e Punkt, be-
ter, städtischen
zur Beratung
licher Bescheid
ung geschlossen.
sperrte? Nach-
in Berlin gegen
chen hat, weis-
t einer neuen
Die bedroh-
bevorstehende
sorgung haben
kaum merklich
rechnet werden,
ing alles nur
die notwendig-
Winter zu be-
ne neue Sperrte
an ist sich jedoch

eburtstag, nicht
wohl dem Al-
tersers Kreis-
im Land direkt
ich nicht." —
nno dazumal?
ihlem. Aber ich
e nicht, das wie-
aus Flugblät-

Thoma nah
digen werde ich
on reiner Frei-
nen hört die Ge-
zu fassen. Wie
einen ein großer
ist. Du es mir,
nicht. Wilhelm
legte sich wie-
sicher Paul war
duren könnte.
ein jüdisches Auf-
über das liebe
tot? Schließt da
konnte er wieder
Sie sieht sich
nicht sich hin.

Darüber klar, daß es vermieden werden muß, den Erfolg einer so rigorosen und einschneidenden Maßregel durch äußere Umstände zu gefährden. Aus diesem Grunde haben bisher auch die maßgebenden Stellen zu der Frage einer neuen Verkehrsbeschränkung nur inneren Stellung genommen, als sie gegebenenfalls mit einer sehr kurzfristigen Ankündigung die Personenverkehrsbeschränkung in demselben Umfang wie vom 5. bis 15. November automatisch verhängen wollen.

* In den Kammertagsspielen wird Mittwoch und Donnerstag einer der beliebten Wanda-Dreimann-Schlager und zwar: Das Geheimnis der Wera Baranska zur Vorführung kommen und wird wieder sehr ansprechen. Außerdem steht noch ein hübsches Lustspiel auf dem Programm.

* Zentral-Theater. Ein Sittengemälde von packender Wirkung wird heute und morgen im Zentral-Theater vorgeführt. "Die Sünderin", dies gewaltige Filmwerk, wird, wie überall, auch hier großen Erfolg erzielen.

Leipzig. (Zwei Einbrecher), die von Polizeibeamten auf einer nächtlichen Streife betroffen und verhaftet worden waren, verletzten die Sicherheitsbeamten durch mehrere Schüsse und entflohen dann. (Totgefahren.) In der Herberstraße ist am 21. d. M. nachmittags ein 16-jähriger Arbeiter aus Mockau von einem Geschäft überfahren und getötet worden. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob fremdes Verhältnis vorliegt.

Neustadt. (Ein standesärmer Vorgang) trug sich in der letzten Ratsfahrt zu. Vormittags war eine Kommission des Landespreisamtes gekommen zur Erörterung über einen durch den Vorständen des Erziehungsausschusses Markt von den städtischen Kollegen während des Urlaubes des Bürgermeisters getätigten Einkauf mehrerer Waggons marktreifer Kartoffeln und Mehl. Die Erörterungen waren so belastend, daß die Kommission das Mehl beschlagnahmte, (die Kartoffeln waren schon ausgegeben). Das Mehl sollte auf Antrag des Bürgermeisters Wagner in den nächsten Tagen unentgeltlich an die Bevölkerung ausgegeben werden. Als während der Ratsfahrt ein Gesuch des sozialdemokratischen Stadtverordneten Vorsteigers einging, um Genehmigung zu einer Volksversammlung wegen der Beschlagnahme, gab Bürgermeister Dr. Richter den Ratsmitgliedern Kenntnis von der Beschlagnahme. Da sprang Dr. Wagner auf, warf sich über den Ratstisch und griff mit der getrallten Hand nach der Gurgel des Bürgermeisters, offenbar um ihn zu töten. Dieser beugte sich zurück, die übrigen Stadträte redeten zu und es blieb beim Versuch. Dr. Wagner rief dabei: "Herr Bürgermeister, Sie wären es wert, daß man Sie beim Schlaflicht nähme und durchs Dorf führe." Der Bürgermeister klingelte dem Wachtmeister, dem er befahl, zu seinem persönlichen Schutz da zu bleiben. Wagner jagte weiter zum Bürgermeister: "Sie verdienten Ohrenfeuer, aber nicht zu knapp. Sie sollten zum Fenster hinausgeworfen und durchs Nest geschleppt werden." Der Bürgermeister erlachte den Protokollführer und die Ratsmitglieder, sich den Vorfall einzuprägen, verbreitete sich über den Gang der Beschlagnahme und den gegen den Herrn. Markert vorliegenden dringenden Verdacht eines Schlebergeschäfts mit Kartoffeln und Mehl und bestohlenen gegen die gesetzlichen Bestimmungen und scharfen Verordnungen der Ortsbehörde sowie über die ihm — dem Bürgermeister von der Kreishauptmannschaft neu eingestellte persönliche Verantwortlichkeit für strenge Überwachung der genauen Beobachtung der Gesetze. Die Mitglieder der städtischen Kollegen hätten die Pflicht, ihn daher zu unterstützen. Infolge des Vorfalls soll der Bürgermeister erkrankt sein.

Obernhaus. (Unfall) Der Tischler Hugo Donath bei der Firma Otto Weinhold jun. schließt während der Mittagspause auf der Hobelbank, stürzte jedenfalls im Traume herunter und verletzte sich an der Kante eines elterlichen Büffets so schwer am Kopf, daß er kurze Zeit darauf starb.

Nördlich. (Die Schuldfrage am Eisenbahnunfall) Ist noch nicht geklärt. Die Untersuchung ist noch in vollem Gange. Es ist Aussicht vorhanden, daß die schwerverletzten Personen alle am Leben erhalten werden können.

Apolda. (Große Festschiebung.) Einer großen Festschiebung ist man hier auf die Spur gekommen. Ein Polizeibeamter hatte 20 Jentner Fett für 20000 Mark gekauft und für 24000 Mark nach Leipzig weiterverkauft. Der Leipziger Händler sandte die 24000 Mark direkt an die Betriebsdirektion, die, nach Angabe des Beamten, ihm das Fett abgekauft habe, damit es nicht verderben sollte. Man kam durch die Überleitung des Beitrages an die Direktion auf die Spur und untersuchte die Verfolgung des stehenden Beamten im Auto. Das Fett wurde sofort beschlagnahmt.

Arbeit statt Unterstützung.

Es kann gar keine Frage sein, daß sich bei der heutigen Entwicklung der Erwerbslosenfürsorge vieler Fehler eingeschlichen haben. Da die Erwerbslosenfrage aber nicht eine Frage von wenigen Wochen,

auch nicht die eines Jahres ist, sondern uns wahrscheinlich noch auf Jahrzehnte hinaus beschäftigen wird, so muß jetzt endlich an eine großzügige Umgestaltung dieses Werkes gedacht werden. Das muß zuerst geschehen, indem man die zweifellos jetzt schon bestehenden Schäden abstellt. Es muß entschieden eine stärkere Kontrolle ausgesetzt werden, damit diejenigen von der Unterstützung ausgeschaltet werden, die nicht zu Unterstützung berechtigt sind. Es muß weiter darauf geachtet werden, daß die Erwerbslosenfürsorge keineswegs hemmend auf die Förderung der Produktion wirkt, die im jetzigen Zeitraum und auf Jahre hinaus wichtigstes volkswirtschaftliches Grundgebot ist. Das ist aber zweifellos geschehen dadurch, daß man einfach Unterstützungen auszahlte, die vielerorts sogar höher waren als die tatsächlich festgelegten Löhnne. Das Reichsarbeitsministerium wird nun endlich an den Plan der produktiven Erwerbslosenfürsorge heran gehen, das heißt die Frage der Erwerbslosenunterstützung soll auf engste verbunden werden mit der Frage der Finanzierung der öffentlichen Notstandsarbeiten durch das Reich. Die Notstandsarbeiten sollen eben nicht Notstandsarbeiten sein, das heißt ein Luxus, den wir uns nicht leisten können, sondern sie müssen unbedingt produktive Wirkung haben. Da wird man besonderen Wert auf die Durchführung der landwirtschaftlichen Neusiedlungen, auf die Erschließung der Torfmoores legen müssen; ganz besonders wird man aber auch die Erz-Industrie zu beachten haben. Bei unseren jetzigen schlechten Finanzverhältnissen können wir einen solchen Zustand nicht weiter dulden, sondern müssen unbedingt darauf sehen, daß recht bald Abhilfe durch eine im besten Sinne produktive Erwerbslosenfürsorge geschaffen wird.

Forderungen werden sogar die freie Wählerei zum Scheitern gebracht. Der Redner stellte den Antrag, den Hauptvorstand zu beauftragen, auf den Abschluß des geplanten Tarifvertrages nur unter der Bedingung einzugehen, daß die von den Bergern geforderten tariflichen Sätze eine erhebliche Verminderung erfahren. Unterstaatssekretär Groß sprach gegen Pollender. Zum Schluß wurde der Antrag Pollender einstimmig angenommen. Beschllossen wurde weiter, daß die zum Abschluß der Verhandlungen des Tarifvertrages keine Sonderabmachungen zwischen den Bergern und Kosten getroffen werden dürften.

Heute in Leipzig abgehaltene 23. Deutsche Ortskrankenkostentagung führte eine Einschätzung, in der die Regierung erfuhr wird, im Ereignis der Erzeugung und den Vertrieb von Arznei- und Heilmitteln nach gemeinsamen Grundsätzen zu organisieren. Ferner soll den Bergern und Apotheken nahegelegt werden, den Vertrieb mit den Krankenkassen nach sozialen und wirtschaftlichen Grundsätzen zu führen.

Kurje,

mitgeteilt vom Bankhaus
Bayer & Heinze
Abteilung Lichtenstein-Gallenberg.

22.11.12 23.11.12

Deutsche 5% Kriegsanleihe	77,75 %	77,75 %
4½% Sparanleihe	77,30	74,50
3% Reichsanleihe	60,—	60,50
3½% "	60,50	60,75
4% "	66,—	65,50
Sächsische 3½% Rente	55,—	56,—
Chemnitzer 4% Stadtanleihe	70,50	77,75
Dresden 4%	83,125	83,—
Leipziger 4%	84,—	81,—
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	99,—	95,—
Landwirtsch. 3½% Pfandbr.	84,50	83,75
4% "	99,50	96,75
Sächsl. Bod.-Cred.-Akt. 4% Pfandbr.	97,50	91,75
Hermanns-Masch.-Fabrik Akt.	184,—	184,—
Maschinenfabrik Kappel Akt.	251,—	287,50
Hermanns-Püge Akt.	250,—	254,—
Sachsenwerk Akt.	303,—	301,—
Sächsl. Webstuhlfabrik Schönheit Akt	225,—	229,50
Hugo Schneider Akt.	210,—	204,25
Schubert & Salzer Akt.	298,—	305,—
Wanderte Werke Akt.	330,50	330,—
Zimmermanns Werkzeugmasch. Akt.	143,—	141,50
Deutsche Bank Akt.	248,—	251,—
Disconto-Gesellschaft Akt.	170,50	176,00
Dresdner Bank Akt.	178% 203,—	148,— 201,—
Phoenix Akt.	119,25	116,—
Hamburger Paket. Akt.	237,—	239,—
Allg. Elektricitätsgeg. Akt.	850,—	850,—

Kirchliche Vereinsnachrichten für Lichtenstein.

Jungfrauenverein: Heute Dienstag anstatt Donnerstag um 1,30 Uhr Vereinsabend Jugendabteilung.

Psalmsingchen: Morgen Mittwoch um 4 Uhr.

Auszug

aus den Verhandlungen des Gemeinderates zu Hobnitz vom 17. November 1912.

1. Jungfrau nimmt der Gemeinderat Kenntnis von einer Einladung des Sächs. Landesverbands für Volkssbildung zu seiner am 23. dieses Monats in Chemnitz stattfindenden Hauptversammlung. Weiter gibt der Herr Vorsitzende bekannt, daß der Gemeindewolontär für das Jahr 1913 von der Kreishauptmannschaft Chemnitz eine Begebaubühr in Höhe von 15000 M. und eine solche aus Bezirksmitteln in Höhe von 4000 M. bewilligt worden ist.

2. Auf ein Besuch des Hilfsmittelhauses der Gemeinde Hobnitz im Erzgebirge um Bewilligung einer Geldsumme für die von einem Brandunglück betroffenen Einwohner bewilligt man 25 M.

3. Im Sachen des Weiligen Straßen- und Schulhauses tritt Herr Vorsitzender mit, daß vor dem für die neuen Bau aus Reichs- und Staatsmitteln bewilligten Überlebensförderungszuschüssen die erste Rate und zwar in Höhe von 100.000 M. aus Reichs- und 50.000 M. aus Staatsmitteln zur Zahlung angewiesen werden.

4. Das Gesuch eines Ausziegens der Arbeitsdirektion um Verlegung der Schleuse lehnt man ab, da jenseits davon ist, daß durch die bisherige Lage der Schleuse irgendwelche Unannehmlichkeiten für den Betrieb Grundüberschwefen nachweisbar nicht entstanden sind.

5. nimmt man Kenntnis von den mit der Generaldirektion geplante Verhandlungen betr. Erhöhung des Wasserzinses. Die Generaldirektion hat sich zunächst bereit erklärt, den geforderten Aufschlag an 1. Juli dieses Jahres zu zahlen. Dem Vorsitzenden die Generaldirektion, den mit ihr geschlossenen Vertrag ohne weiteres aufzuheben, kann man sich nicht anschließen; man beläßt ziemlich, den Vertrag und weiterhin weiter zu fassen und im Uebrigen die Generaldirektion auf ihr Kündigungsrecht zu verweisen.

6. Im Sachen der geplanten Auflösung von Generaldirektion für die gesetzlichen Helden aus wichtigster Zeit gibt der Herr Vorsitzende eine Gutachten des Arbeitsausschusses der Landesobersteuerungsprüfung für die Rechenschaften bekannt, wonach der Vorsitzende den für die Auflösung der Generaldirektion in Aussicht genommenen Plan zu beiden Seiten des Vergleichsprotokolls des hiesigen Rathauses nicht für geeignet hält. Der städtische Verleih um Hauteingang des Rathauses dürfte danach Anteilseigner den bestreitenden Petitionen und Voten der zahlreichen Räumen nicht hindern. Da man diese Bedenken als nicht richtig anerkennen muß, beschließt man zunächst zur Abdüssung der in dieser Angelegenheit noch nötigen Arbeiten einen besonderen Aboschluß zu wählen.

Was

bringt die
Deutsche Spar-Prämienanleihe?

Jedes Jahr

Mh. 50.— Sparzinsen für ein Stück von 1000 Mark.

Jedes Jahr

25 000 Bonusgewinne von 1 000 Mark bis 4 000 Mark.

Jedes Jahr

5 000 Gewinne gleich 50 000 000 Mark.

Zeichnungen bei allen Bankgeschäften, Banken, Sparkassen u. Genossenschaften.

Dem die Herren Gemeinderatsmitglieder Stammher, König, Wagner, Wilhelm Reinhold, Gemeindevorstand Schuster, und als Vertreter des Kirchenvorstandes die Herren Pfarrer Reinhold und Kantor Kelt eingeladen sollen. Dieser Ausschuss soll vor allen Tingen Vorschläge machen, welche Stellen für die Anbringung von Kriegerdenkmälern weiter geeignet wären.

7. beschließt man einen Zuschlag zur Gründungsbeiträge nach Höhe vom 1 vom Hundert zu erhalten.

8. berichtet der Herr Vorsteher einseitig über die Spar-Prämienanleihe 1919. Er legt vor allem eingehend die außerordentlichen Vorteile dieser Anleihe dar, die ein Zeichner der Anleihe genannt

9. Schließlich beschließt man, den Geschäftsvor-

einführung halber sowie in Berücksichtigung der aufserordentlich hohen Gebühren für Ferngespräche neben dem bereits bestehenden Haapttelephonanschluss Amt Lichtenstein i. E. noch die Errichtung eines Haapttelephonanschlusses Amt Lichtenstein im Rathause zu beantragen.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Gingetroffen: Neue rheinische Walnüsse für Wiederverkäufer billiger Preis bei Julius Kübler.

Central-Theater.

Schönstes und vornehmestes Lichtspielhaus am Platze.

Nur für Erwachsene!

Dienstag und Mittwoch:

Nur für Erwachsene!

Erika Glässner in dem gigantischen

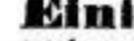
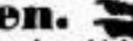
Sittengemälde

Die Sünderin

oder „Mutti ist tot!“

Aufsehenerregende, fesselnde und tiefergründende Film-Novelle in 6 Akten. Wer diese Bilder sieht, fühlt sich tieferschüttert! Die ganze gewaltige Größe eines ergreifenden Menschenlebens zieht hier an uns vorüber, der Roman eines unerfahrenen Mädchens, das von den Wogen des Lebens wild umher geworfen wird, und die Schlussszenen des feinsinnigen Werkes führen uns eine bisher minder bekannte Art menschlichen Selbstkampfes in tiefrückender Tragik vor. Die Bilder sind von einer anschaulichen Wucht der Darstellung und was die Hauptsache ist, mit formvollendetem künstlerischen Geschmack gestellt. Die Darstellenden, lauter erste deutsche Künstler, sind von den Hauptrollenträgern an bis zum letzten Stabsisten ausgezeichnet. Besonders hervorzuheben sind: Erika Glässner (hier bekannt aus „Gespenster von Garden Hall“), Ernst Hofmann, Fr. W. Kaiser und Margarete Kupfer. Die jüngste Aufführung in den U.-T.-Lichtspielen in Chemnitz, brachte einen so durchschlagenden Erfolg, das genannte Theater sich gezwungen sah, die Spielzeit auf 14 Tage zu verlängern!

Zirka 1000 Mitwirkende!

Anfang täglich 5 Uhr.  Einlagen. 

Große Mehrausgaben veranlassen uns zu einer kleinen Preiserhöhung.

Wir haben diesmal weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Wünschen aller Kinofreunde gerecht werden, ein erstklassiges Weltstadionprogramm zu bieten und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtend Willy Berkmeier & Co.

Demnächst:  Mein Datum.

Baldschlößchen Hohndorf.

Zu unserem heute Mittwoch stattfindenden

Kaffee-Schmaus

haben wir alle unsere Freunde und Gönnner freundlichst ein.

Richard Wagner und Frau.

N.B. Für Küche, Keller und gute Unterhaltungsmusik ist bestens gesorgt.

Schutt und Asche kann in den Gruben an der neu erbauten Straße der Baugenossenschaft an der Rößlinger Straße abgeladen werden.

1 Chaiselongue, Arbeitshosen und Schlafdecken

zu haben im Ein- und Verkaufsgeschäft von Max Sachse, Callenberg Bismarckstraße 200 II.

Buchf. - Ordner

Nachtrag, Neueröffnungen, Monatsabslüsse, Umarbeit, Überwachen, Villenzen etc., Steuerberatung

Henry Oertel, Bücher-R.,

Landsau, Schieß-Straße 6.

Rechnungsformulare

hält vorrätig die Tageblatt-Expedition.

Ia Engl. Zigaretten

Nur erste Marken in Origin-Packungen, handverkauft u. verkleidet, u. Garantiert Mille 250—290 Mk. Probehundert 26—30 Mk. Verkauf unter Nachnahme durch Wertpaket.

Alex Finken, Gruiten, (Rhld.)

Cumpen Algr. 55 Pf.

Knoden " 20 "

Eisen " 20 "

kaufst jederzeit Richard Stiegler,

Rohprodukte Hohndorf.

Billige Fensterwäsche!

Preisliste umsonst.

Papierwarenfabrik,

Chemnitz, 3 Schopauerstr. 34.

Junger Mann

arbeitsfreudig, guter Rechner, vertraut mit allen Kontorarbeiten, zum baldigen Eintritt von kaufmännischem Büro gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter C. 36 in die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen

oder Junge

zum Zeitungsausstragen in Lichtenstein sofort gesucht.

Meldungen in die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein fast neuer

Konfirmanden-Anzug

ist preiswert zu verkaufen.

Callenberg, Lindenstr. 64

3500 Mark

gegen gute Sicherheit für sofort bis April gesucht. Vergütung 500 Mark.

Bon wem? zu erf. I. d. Ge-

schäftsst. dss. Bl.

An alle treuen Abonnenten

in Stadt und Land, die selbst oder deren Vorfahren schon seit langen Jahren das „Lichtenstein-Callenberg Tageblatt“, früher „Wochen- und Nachrichtenblatt“, gelesen haben,

richten wir die dringende Bitte

uns zur Ergänzung unserer Sammlung gebundener Zeitungsjahrgänge einzelne Nummern, oder, wenn möglich, vollständige Jahrgänge des

„Wochen- und Nachrichtenblattes“

aus den Jahren 1851—56 und 1858—75 gegen Vergütung zu beschaffen. Besonders erwünscht ist die Zeitung vom 7. oder 8. Juni 1875, in welcher 25-jähriges Erscheinen des Blattes u. Druckerei-Uebernahme durch Herrn Carl Matthes bekannt gegeben werden.

Mit „Gut Glück“ auf der Suche!

Die Redaktion des „Tageblattes“.

DANK.

Für die mannigfaltigen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Heimgehen unseres teuren Vaters sagen wir auf diesem Wege Allen unsern herzlichsten, aufrichtigsten Dank.

Hohndorf, den 23. November 1919.

Die trauernde Gattin

Anna Wohlfarth

nebst Kindern.

Zeichnungen auf die Spar-Prämien-Anleihe von 1919

nehmen bis zum 3. 12. 19 spesenfrei entgegen

Sartori & Co., Lichtenstein-C.,

— ältestes Bankgeschäft am Platze. —